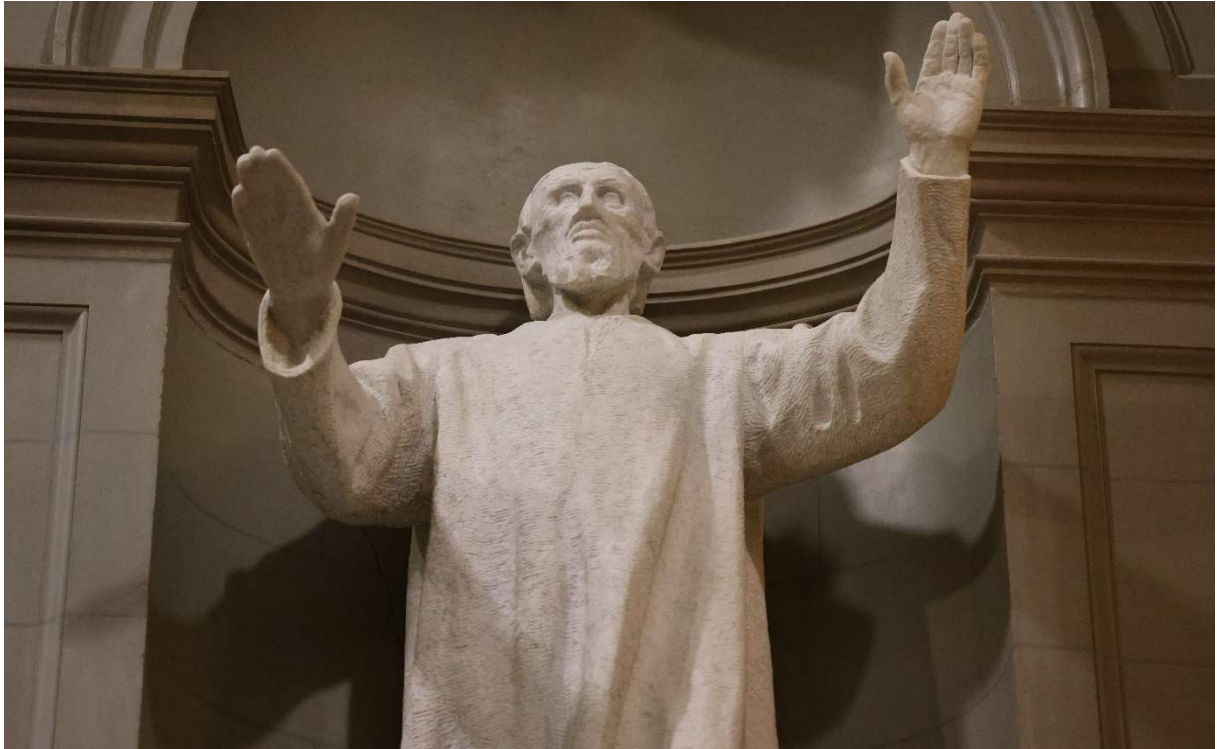




BRUDER KLAUS

Niklaus von Flüe · Dorothee Wyss



© Parlamentsdienste

Bruder Klaus im Bundeshaus

Was hält die Schweiz zusammen?

Radiopredigt zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag 2026

Am Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag, 20. September 2026, wurde der katholische Radiogottesdienst von SRF live aus der Pfarr- und Wallfahrtskirche Sachseln übertragen.

Im Mittelpunkt der Predigt von Bruder-Klausen-Kaplan Ernst Fuchs stand die Frage: Was hält unser Land zusammen? Der Weg führte dabei vom lauten Bundeshaus zum stillen Ranft – und zu Niklaus von Flüe, der bis heute für Frieden, Versöhnung und Zusammenhalt steht.

Zum Gottesdienst und zur Berichterstattung:

- SRF: [Radiogottesdienst bei SRF nachhören](#)
- kath.ch: [Beitrag «Bruder Klaus im Bundeshaus» auf kath.ch](#)

Biblische Texte: Lesung: Jes 55, 6–9; Evangelium: Mt 20, 1–16



Predigt

Hinweis: Die Zwischentitel wurden für die Online-Veröffentlichung zur besseren Lesbarkeit ergänzt. Sie waren nicht Teil der gesprochenen Predigt im Gottesdienst.

Bundeshaus und Ranft

Liebe Mitfeiernde aus nah und fern

Das Bundeshaus in Bern kennen wir alle, auch wenn wir vielleicht noch nie selbst drin waren. Wir sehen die Politiker am Rednerpult, hören Debatten und erleben mit, wenn Bundesrätinnen gewählt und vereidigt werden.

Das Bundeshaus ist laut. Ein Haus voller Stimmen – in allen Landessprachen. Und dort – in der Kuppelhalle – begegnet uns ausgerechnet ein Mensch, der einen grossen Teil seines Lebens in der Stille verbracht hat: Niklaus von Flüe, bekannt auch als Bruder Klaus.

Schon zu seinen Lebzeiten im 15. Jahrhundert galt er als «Liebhaber des Friedens». Politische Delegierte der Eidgenossenschaft und aus dem Ausland suchten bei ihm Rat. Seine Vermittlung half entscheidend mit, dass die zerstrittenen Eidgenossen wieder einen gemeinsamen Weg fanden. Die letzten 20 Jahre lebte er als Einsiedler im Ranft.

Was für ein Gegensatz:

das laute Bundeshaus – und der stille Ranft mit seiner kargen Zelle aus Holz.

Dieser Gegensatz fordert uns gerade am Bettag heraus: Was hält unser Land eigentlich zusammen? Ein Land lebt nicht allein von seinen Institutionen, seinen Gesetzen und seiner Wirtschaft. Es lebt von den Menschen und ihren inneren Haltungen.

Über Jahrhunderte hat das biblische Wort unser Land geprägt. Und es kann uns auch heute herausfordern, über den eigenen Horizont hinauszuschauen.

Politik und Mystik

In der heutigen Lesung sagt Gott bei Jesaja: «Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege.» Wir überblicken nicht alles und haben nicht auf alles eine Antwort.

Auch Bruder Klaus konnte nicht alles überblicken. Er hörte aber auf die Menschen und auf Gott. Vielleicht konnte er gerade deshalb Menschen zusammenbringen, die nicht mehr miteinander reden konnten.

Jesaja fordert uns auch auf, Gott zu suchen: «Gott lässt sich finden. Ruft ihn an, er ist nah.» Dass seine Massstäbe aber nicht einfach unsere sind, zeigt auch das heutige Evangelium.



BRUDER KLAUS

Niklaus von Flüe · Dorothee Wyss

Vielleicht geht es Ihnen dabei wie mir:

Etwas in mir sträubt sich dagegen. Wer zwölf Stunden gearbeitet hat, hat doch mehr geleistet und verdient als einer, der erst eine Stunde vor Feierabend kommt.

Damit lenkt Jesus unseren Blick auf etwas anderes: Die ersten Arbeiter haben ihren Denar. Erst als sie sehen, was die anderen bekommen, ist der eigene Denar plötzlich nicht mehr genug.

Kennen Sie das nicht auch?

Eigentlich habe ich genug. Dann schaue ich auf die anderen – und dann habe ich den Eindruck, ich hätte doch nicht genug. Nicht mein Lohn hat sich verändert. Mein Blick hat sich verändert!

Die Bibel ändert unseren Blick. Wenn wir auf Gott schauen, können wir vertrauen: Er nimmt uns nichts weg, wenn er anderen auch gibt. Beginnt nicht gerade hier der Friede? Bruder Klaus sagt: «Friede ist immer in Gott, denn Gott ist der Friede.» Friede beginnt dort, wo Menschen nicht nur auf sich selber schauen. Darum ist es gut, dass die Schweiz Bruder Klaus als eine ihrer grossen Friedensgestalten nicht vergisst. Er selbst war auch Politiker und wurde erst später zum Einsiedler. Er wusste aus eigener Erfahrung, wie wichtig das politische Geschäft für das Zusammenleben ist. Und wie wichtig es ist, aufeinander zu hören und immer den Frieden im Auge zu behalten. Zurecht steht er als versöhnende Gestalt im Bundeshaus.

Frieden und Zusammenhalt

Das Bundeshaus und der Ranft sind vielleicht gar nicht so gegensätzlich. Das Bundeshaus ist laut. Der Ranft ist leise. Im Bundeshaus wird geredet und entschieden. Im Ranft geht es zuerst um das Hören.

Für unser Zusammenleben braucht es alle: Menschen, die miteinander reden und einander zuhören – und die wissen: Meine Sicht ist nicht die ganze Sicht. Und auch unsere menschliche Sicht ist nicht alles. Gottes Gedanken sind grösser als unsere.

Diesen Gott, der grösser ist als wir alle zusammen, suchte Niklaus von Flüe. Im Ranft fand er ihn – und in ihm den Frieden. So konnte er zum Friedensstifter werden und zu einer tragenden Gestalt für den Zusammenhalt der Schweiz.

Der heutige Betttag lädt auch uns ein, Gott zu suchen und zu finden, aus seinem Frieden zu leben und selbst etwas für Frieden und Zusammenhalt zu tun. Amen

Bruder-Klausen-Kaplan Ernst Fuchs, 20. September 2026

Weitere Infos zu Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss: www.bruderklaus.com